



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

Geisberg, Max

Münster, 1934

Grutgasse 4

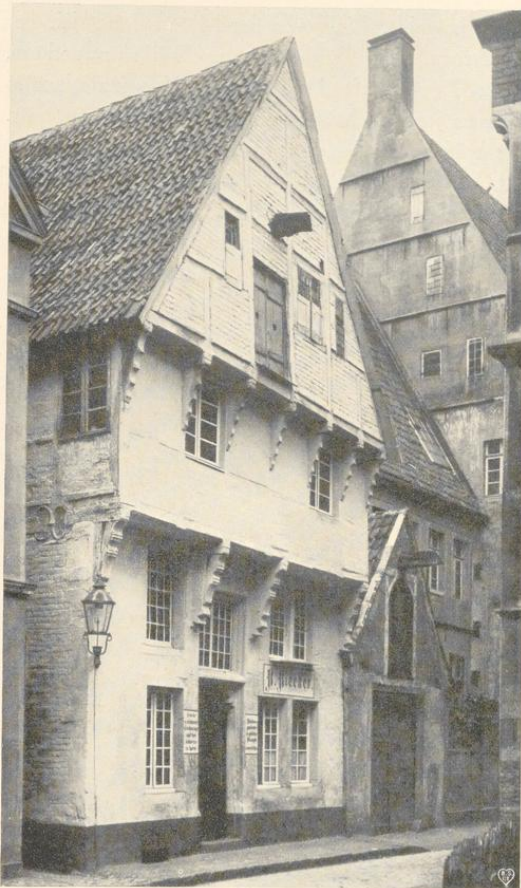
[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

† GRUTGASSE 4

1771: 593; Ludgeri-Leischaft 9.

GESCHICHTLICHES. Fachwerkhaus um 1470. Bei E. Müller, Ztschr. Westfalen, Jahrgang 11, S. 21 Anm. 3 ohne Quellenangabe als Wandscherer-Haus benannt. Umschreibe-Register 1751—1757: Procurator Bernd Anton Lippmann. 1758—1760 ohne Einwohner, dann Turmbläser Velthues, 1775 Drechsler Anton Steinkampf. Nach Müller a. a. O. verkauft 1797 Oberstwachmeister Wenzel Georg v. Schelver das Haus an Johann Heinrich Schmedding. 1880 Kleider- und Maskenleihanstalt B. Bleeker. Hier wurde 26. VII. 1881 der Bildhauer Bernhard Bleeker, der Schöpfer des Denkmals Der tote Krieger in München, geboren. 1903 abgebrochen.

ERLÄUTERUNG. Das Erdgeschoß Backstein mit Sandsteinfront von beträchtlicher Höhe mit einem später eingebauten Zwischengeschoß. Die ursprüngliche Tür mit Oberlicht liegt links von der Mitte; die Gewände beider sind stark profiliert. Die ungleichen, später umgestalteten Fenster in Erd- und Zwischengeschoß reichen bis dicht unter das Obergeschoß. Zwischen ihnen und der Tür und an den Ecken der Front treten gotische, kräftig profilierte Kragsteine aus der Mauerfläche. Auf sie sind schlichte Ständerstücke und Kopfbänder mit je drei Abfasungen aufgestützt, welche die Balken tragen. Die vordere untere Kante der darauf ruhenden Schwelle ist zwischen den Balkenköpfen abgeschrägt. Im Obergeschoß weicht die willkürliche Dreiteilung des Erdgeschosses einer durch die Pfosten sich ergebenden regelmäßigen Sechsteilung; an die Stelle des Sandsteins tritt Fachwerk mit Backsteinfüllung, wobei jeweils die unterste Lage ein wenig vortretend als Wasserschlag wirkt. Vor den Ständern lange Kopfbänder, die entsprechend denen des Erdgeschosses fünfmal in gleicher Weise abgefast sind, wie bei Häusern der gleichen Zeit in Osnabrück, ohne Ansatz. Wagrechte Füllbretter. Die beiden Fenster liegen hier auf beiden Seiten zwischen dem zweiten und dritten Ständer. Der um das gleiche Maß wie das Erdgeschoß vorgekragte Giebel hatte den ursprünglichen Zustand



Aufnahme 1891

Abb. 627. Das ehemalige Haus Grutgasse 4

getreu bewahrt. Links von der Mitte befand sich die Bodenluke, rechts ein ganzes Fenster mit Holzkreuz, alter Verglasung der Oberlichter und den Holzladen darunter. Auf beiden Seiten dieser Gruppe befand sich noch je ein ganz schmales Fenster von gleicher Höhe, von denen übrigens jenes rechts von oben bis unten verglast war.

Die kräftige Profilierung der Kragsteine, bei der der Birnstab nur wenig in die Erscheinung trat, läßt eine Datierung um 1470 nicht unwahrscheinlich erscheinen. Eine Rekonstruktion des ursprünglichen Zustandes des Erdgeschosses ist heute unmöglich. Der Verlust des einzigen bekannten gotischen Fachwerkhäuses in der Stadt bleibt sehr zu bedauern.

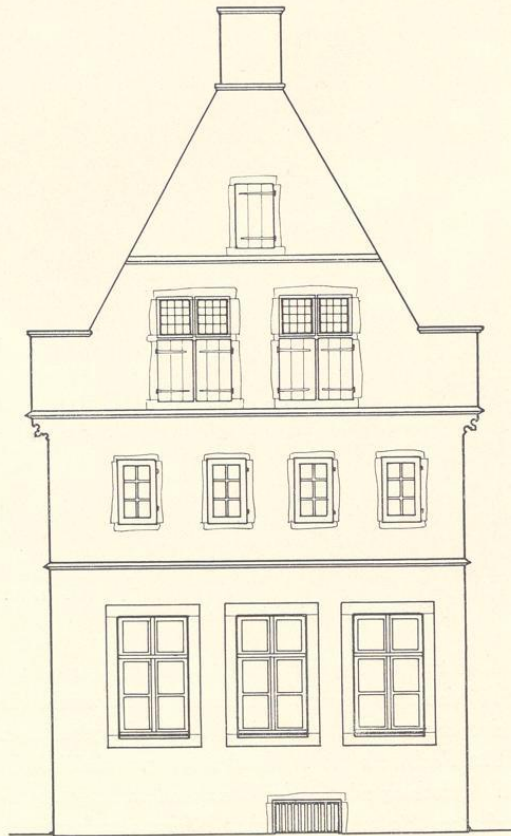


Abb. 628. Rückfront des Hauses Frauenstraße 54

entstanden ist als die beiden unteren Geschosse. Eine Entscheidung darüber ist, seitdem die

FRAUENSTRASSE 54

1771: 1449; 1785: Liebfrauen-Leischaft 19.

GESCHICHTLICHES. Backstein-Steinwerk etwas nach der Mitte des 15. Jahrhunderts; Backsteinvorderhaus mit Front von 1762. Umschreiberegister: 1751—1756 Schmied Gottfried Pröpsting; 1761 kauft der Höker Georg Heinrich Borgmann das Haus, das er 1761/62 umbaut. 1765—1773 Kramer Johann Friedrich Wagener, 1773—1796 seine Witwe, dann Kramer Veltwisch bis nach 1805. Heute Lebensmittelhandlung Hill.

ERLÄUTERUNG. Den hinteren Teil des Hauses bildet ein neuerdings verputztes altertümliches Backstein-Haus, dessen heutigen Zustand Abb. 628 wiedergibt. Im Erdgeschoß drei neuere Fenster; an der Nordseite sieht man die Spuren zweier vermauerter Fenster, von denen das rechte den heutigen Fenstern der Ostfront entspricht, während das linke sehr schmale und hohe das ursprüngliche ist. Eine Reihe von vier gleichen Fenstern ist danach auch für das Erdgeschoß der Westfront anzunehmen entsprechend den vier sehr kleinen alten Fenstern des Obergeschosses, die auf ein höheres Alter weisen. Die auffällig großen Fenster des ersten Giebelgeschosses könnten vermuten lassen, daß der genannte Giebel später